**Zeitschrift:** Der Sammler : eine gemeinnützige Wochenschrift für Bündten

Herausgeber: Bernhard Otto

**Band:** 1 (1779)

**Heft:** 45

Artikel: Neue Beobachtungen von Entstehung des sogenannten Mutterkorns

Autor: [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-544006

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

## **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

## Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 19.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Million (

die Zwetschien dörren ganz unvergleichlich, und man brauch sie nur einmal umzukehren. Zu Kirschen und anderer Steinobste ist dieser Wagen eben so gut zu gebrauchen, als zum Kernobst. Doch Pfirsichen und Apricosen oder Marillen gerathen besser an der Luft.

L.... nn.

**\*** 

Neue Zeobachtung von Entstehung des sogenannten Mutterkorns,

Das Mutterforn ist ein bekanntes Misgewächs im Gestreide, besonders im Roggen wo die Körner zu einer ungewöhnlichen und ungestalten Größe anwachsen; das innere Wesen dieser Zapfen ist weißbläulicht, mehlicht, schwams micht, und wird äußerlich von einer Schwärze umgeben. Viele Bauren sehen diese Körner nicht ungerne, weil sie so sehr mehlreich sind; hingegen hat man, wo sich viele dergleichen unter dem Korne befunden, bedenkliche Nersvenzusälle und wunderbare Krankheiten von dem Genuß eines solchen Mehls, oder des daraus gebackenen Brodtes entstehen gesehen, die, was man immer dagegen sagen mag, diese Zapsen höchst verdächtig machen. Es wäre also zu wünschen, daß man diesen Zusall im Korn verzhüten, oder durch Mittel abwenden könnte.

Man ist auf perschiedene Muthmaßungen in Ansehung der Ursache dieses Mißgewächses verfallen. Einige haben starke Dürre zur Blüthezeit, und darauf folgende anhalztende Rässe, als Gelegenheitsursache angegeben, andere haben die Insekten mit zu hilse genommen, und gemuthsmaßet, daß durch ihren Stich ein so widernatürlicher Zus

Huß in den verletzten Körnern verursacht werde. Der Herr v. Münchhausen hat diese Zapsen gar für das Werk einer Art sehr kleinen Gewürins, das sich dieselben zur Wohnung baue, angesehen, und sie daher mit den Cozrallengewächsen verglichen.

Berr G. G. Strelin Fürstlich Detting = Wallersteinischer Rath hat der Churturstlich Bayerischen Gesellschaft sittlich und landwirthschaftlicher Wissenschaften zu Burghausen eine Bemerkung mitgetheilt, die fürzlich durch den Druck befannt gemacht worden. Als die Frucht zu reifen anfieng, fielen ihm Abends auf einem Spakiergange Kornahren mit gang besonders großen Mutterzapfen ins Aug, die ihm so ungewöhnlich schienen, daß er sich nicht enthalten konnte, einige davon abzubrechen. Er entbeckte aber dadurch, daß es feine Mutterzapfen, sondern fleine nachte Schnecken waren, welche an den Kornahren hiengen, und daß ihn blos die Dunkelheit des Abends geblendet hatte. Er wiederholte feine Beobachtungen alle Abende, zeichnete fich die Aehren, an welchen er solche Schnecken fand, besuchte sie am Tage, und auch des Morgens sehr frühe wieder, und bemerkte, daß sich diese Gaste Abends nach Sonnenimter= gang auf den Aehren einfanden, folche mit einem Schleim, den andere für Honigthau ansahen, überzogen, und Morgens fruh vor Sonnenaufgang wieder verließen; worauf ihr angenehmes Nachtlager nach und nach in Mutterkorn ausartete. Diese Beobachtungen setzte er bis zur Alernote fort. Er wiederholte sie das folgende Jahr in einer andern Gegend, und fand sie alle bestättiget. Er suchte die Schnecken von der Saat abzuhalten. Der im Frühjahr auf den Kornacker gestreute Gyps, vorzüglich aber der Kalk, leistete dieses wenigstens so lange, bis er sich in dem Erdboden verloren hatte. Als aber gegen die Zeit

der Aleendte sich dennoch wiederum einige dieser kleinen nackten Schnecken einfinden wollten, ließ er die Aehren mittelst einer Gießkanne des Abends mit Kalkwasser besprengen, und fand auch hievon erwünschte Wirkung. Dieses Mittel geht zwar in einem großen Felde nicht wohl an, indessen hat man es zum Glück nicht oft nöthig, da das wenige Mutterkorn, das sich fast alle Jahre einssindt, gar leicht durch ein Sieb von der gesünden Frucht abgesondert werden kann; und dieses sollte man aus Vorsorge für die Gesundheit thun, denn obgleich dieses Gewächs nur durch seine Menge, und vielleicht in schwächern und einpfindlichern Körpern merklichen Nachtheit bringt, so kann doch der tägliche Genuß einer schädlichen Nahrung überhaupt dem Körper nicht zuträglich seyn.

Der Herr L. glaubt, die Art, wie durch die Schnesten das Mutterkorn erzeugt werden könne, seine leicht zu erklären, und wünscht, daß seine Beobachtungen von andern geprüft und bestätiget werden möchten, um die Sache außer allen Zweisel zu setzen. Natursorschern würde nun freilich eine umständlichere Nachricht von der stuffenweisen Ausartung dieser Körner angenehm geswesen sein, auch wäre dadurch verschiednen Zweiseln vorgebogen worden.

Mary Control and the state of

the first of the second of

II. . . n.



to by the common the second of the first confidence

the real of the control of the contr